



Stefanie Jakob

Diplomand	Stefanie Jakob
Examinator	Prof. Andreas Schneider
Experte	Prof. Markus Gasser
Themengebiet	Public Planning

Qualitätsvolle Freiräume in der dichten Siedlung

Handlungsansätze für eine qualitätsvolle Siedlungsverdichtung unter Berücksichtigung einer hohen Freiraumqualität



Dichte löst zum Teil immer noch Ängste aus und muss sich auch den dazwischenliegenden Räumen widmen.

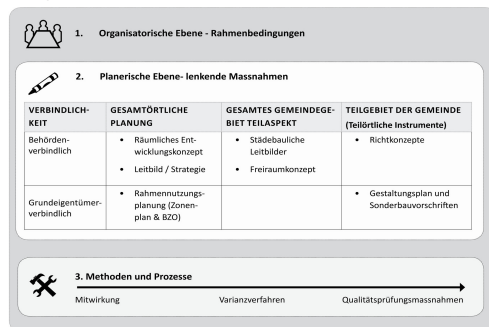


Untersuchungen in verschiedenen dichten Siedlungen (z.B. Zellwegerpark, Uster), lieferten Erkenntnisse über Erfolgsfaktoren und Stolpersteine.

Ausgangslage: Im Kampf gegen die Zersiedlung und als Reaktion auf das Bevölkerungswachstum sind verdichtetes Bauen und die Siedlungsentwicklung nach Innen erklärte Ziele der Raumplanung. Einerseits sprechen viele Argumente für die Verdichtung, andererseits löst verdichtetes Bauen auch Ängste aus und kann bei fehlender Qualität einen Verlust an Wohn- und Lebensqualität bedeuten. Verdichtung versteht sich nicht rein als bauliche Massnahme, sondern beeinflusst auch das Verhältnis zum Aussenraum und soziale Aspekte. Soll die bauliche Verdichtung längerfristig greifen und von der Bevölkerung akzeptiert werden, muss man sich auch den dazwischen-liegenden Grünräumen widmen. Griffige, tragfähige Konzepte und konkrete Gebrauchsanweisungen für die Praxis, wie man dichte und attraktive Wohngebiete mit qualitativen Freiräumen gestaltet, sind gefordert.

Ziel der Arbeit: Diese Arbeit zeigt auf, wie qualitätsvolle Freiräume in dichten Quartieren geplant und gestaltet werden können und wo die Erfolgsfaktoren und Stolpersteine liegen. Sie untersuchte auch, welche Voraussetzungen es braucht, damit die Freiraumqualität schon im Planungsprozess gewährleistet werden kann. Aus der Untersuchung verschiedener dichter Siedlungen wurden die Erfolgsfaktoren und Stolpersteine für die Planung und Gestaltung nutzerfreundlicher, attraktiver und ökologisch wertvoller Aussenräume abgeleitet. Darauf aufbauend wurden Handlungsansätze für die Praxis entwickelt. Diese richten sich an Planer der öffentlichen Hand und an Politiker, die Verdichtungsprojekte begleiten, beurteilen oder mitplanen.

Fazit: Die Freiraumqualität lässt sich nach klaren Kriterien beschreiben und beurteilen. Was es braucht, damit kompakte Siedlungen mit hoher Freiraumqualität entstehen, ist der Wille, diese Qualitäten einzufordern und durchzusetzen. Dies kann über die Anpassung und geeignete Handhabung bestehender Planungsinstrumente gelingen, indem die Freiräume von Anfang an mitgedenkt und in Strategien und Leitbildern eingebunden werden. Ebenso wichtig sind aber auch die Betrachtung der Planungsprozesse und das Schaffen geeigneter organisatorischer Strukturen, die dazu führen, dass z.B. Bauprojekte von Fachpersonen auf Freiraumqualität überprüft werden und dass die betroffenen Akteure rechtzeitig an den Diskussionen beteiligt werden. Der Diskurs muss mit der Öffentlichkeit zusammen geführt werden, denn nur so können die Ängste abgebaut und neue Qualitäten dichter Siedlungen kommuniziert werden.



Damit Qualitäten entstehen braucht es Eingriffe auf verschiedenen Handlungsebenen.